



# VEREINSMITTEILUNG

## für Rundholzhändler und Forstdienstleister

---

Vereinigung der Rundholzhändler und Forstdienstleister e. V.  
3. Jahrgang / Ausgabe 3-2015 / 20. Oktober 2015

### Unsere Themen:

Rundholzhändler im Bayerischen Landtag  
Vorsitzender im Gespräch mit Minister Brunner und Abgeordneten

Die Rundholzhändler im Gespräch mit den Medien

Erinnerung an die Mitgliederversammlung am 13.11.2015 in Zorneding

**Verehrte Vereinsmitglieder,**

„Steter Tropfen höhlt den Stein.“ Bekanntlich wird diese dem römischen Dichter Ovid zugeschriebene Weisheit verwendet, wenn anhaltendes Bemühen trotz aller Widrigkeiten doch von Erfolg gezeichnet ist. In der Tat führen nämlich Beharrlichkeit, Strategiebewusstsein und Einsatzwille zum angestrebten Ziel. Freilich weiß der Rundholzhändler in seiner ihm zu eigenen Bescheidenheit, dass er nicht immer gleich spektakuläre Ergebnisse erwarten darf, aber die Basis für weitere Aktionen wird mit jedem Schritt ein wenig stabiler.

### Rundholzhändler im Bayerischen Landtag Vorsitzender im Gespräch mit Minister Brunner und Abgeordneten

Am 15. Oktober 2015 fand ein Gespräch mit Staatsminister Brunner und den Landtagsabgeordneten Thomas Huber und Angelika Schorer statt. Teilgenommen haben ferner als Vertreter des Ministeriums MR Urban Treutlein und Anton Feil, Leiter des Referats für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten von der Geschäftsstelle der CSU-Landtagsfraktion. Im Mittelpunkt stand die Kritik am gängigen Beratungssystem, das zur permanenten Benachteiligung der Rundholzhändler und Forstdienstleister im Wettbewerb führt. Beklagt wurde im Einzelnen:

- Die forstwirtschaftlichen Vereinigungen mobilisieren bei allen Gelegenheiten die Waldbesitzer gegen die Händler durch permanente geschäftsschädigende Falschbehauptungen.
- Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) nutzen den Zugang zu Daten von Waldbesitzern, um den Selbsthilfeorganisationen Wettbewerbsvorteile zu verschaffen und für sie zu werben.
- Beratungsförster informieren Waldbesitzer nicht neutral und drängen dazu, mit Forstaktionen und Holzverkauf die WBV bzw. FBG zu beauftragen, ohne auf Vergleichsangebote alternativer Partnern zu verweisen.
- WBV und AELF handeln nicht rechtskonform und müssen eindeutig Verstöße gegen das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) verantworten.
- Seitens des Ministeriums wird den Anliegen der Rundholzhändler nicht die erwartete Bedeutung beigemessen. Als wenig vertrauenweckend wird die Behandlung durch die zuständigen Fachreferate bewertet.
- Anhaltend ausgrenzende Geschäftspraktiken nehmen Züge der Monopolisierung auf dem Holzmarkt an. Mangelnde Chancengleichheit schadet nachhaltig dem freien Wettbewerb und gefährdet die betriebliche Existenz der Rundholzhändler.
- Gefordert wird die Neutralität der Forstämter und Beratungsförster, wenn sie Waldbesitzer beraten

- Gefordert wird die Anerkennung unserer Dienstleistungen und die Behandlung als gleichberechtigte Partner in der Holz- und Forstwirtschaft bei allen politischen und rechtlichen Entscheidungsprozessen.

Darüber hinaus konnten die Mitglieder des Vorstands auch mit ihren Stimmkreisabgeordneten Gesprächstermine vereinbaren und unsere Positionen vorstellen.

Wer dazu näheres erfahren will, wird in der Mitgliederversammlung umfassend informiert.



Zum Thema „Alles rund ums Thema Holz“ führte Sandra Schinnagl ein Interview mit den Vorstandsmitgliedern Hans Ametsbichler und Hans Schinnagl. Am 16.10.2015 erschien der Beitrag im Magazin „Unsere Heimat“, Ausgabe 5, Oktober 2015, herausgegeben vom Zeitungsverlag Oberbayern GmbH & Co. KG Wolfratshausen, in einer Auflage von 24.000 Exemplaren.

Authentisch, realitätsnah und umfassend wird das Berufsbild der Rundholzhändler beschrieben. Mit dem Ausspruch „Der selbständige Rundholzhändler braucht eine Organisation hinter sich.“ steht im Fokus, wie auf Veränderungen und Herausforderungen reagiert werden soll.

Jeder kann sich vom Inhalt des nachfolgend abgedruckten Berichts selbst überzeugen.

## „Unsere Rundholzhändler als unverzichtbare Vermittler zwischen Waldbesitzer und Holzverarbeitung

*Welchen Weg unser heimisches Holz zurücklegt, bis es in verarbeiteter Form in unseren Häusern als Baustoff, Bodenbelag, Möbelstück, oder als Energielieferant landet, können sich die meisten Laien noch ungefähr ausmalen. Nicht klar hingegen ist vielen, welche wichtige Funktion der Rundholzhändler dabei einnimmt.*

*„Engagiert, flexibel und korrekt muss man sein“, so beschreibt Johann Schinnagl die notwendigen Qualitäten eines Rundholzhändlers in knappen Worten. „Wir sehen uns als Bindeglied zwischen Waldbesitzern und Sägewerken“, sagt Johann Ametsbichler. Beide sind seit circa 20 Jahren als selbstständige Holzhändler im Raum Bad Tölz-Wolfratshausen und darüber hinaus tätig. Als Kenner der Branche erzählen sie über die Anfänge des Holzhandels: „So genau lässt sich der Ursprung des Rundholzhandels, so wie wir ihn heute kennen, nicht datieren. Vermutlich gehen die Aktivitäten zurück in die Mitte des 19. Jahrhunderts, als die industrielle Revolution einsetzte. Ab diesem Zeitraum wurde Holz in großen Mengen verbraucht und es entstanden*

*Transportmöglichkeiten über weitere Strecken.“ Über die Holzhändler von damals berichtet der Gaißbacher Holzhändler und Fuhrunternehmer Schinnagl: „Es waren Leute, die wussten, wer Holz braucht und wer Holz hat. Sie stellten Kontakte her und verdienten sich so ihren Lebensunterhalt.“ Mit der Zeit sei das Ganze gewachsen; die Geschäftsgebiete seien größer geworden. „Seit ungefähr Mitte des letzten Jahrhunderts nahm der Holzhandel grenzüberschreitende Strukturen an, weil durch die Motorisierung dann auch weitere Entfernungen kein Problem mehr waren“, ergänzt der 57-Jährige Ametsbichler.*

*Dass der Rundholzhandel schon seit einigen Jahren einem Wandel unterliegt, der immer deutlichere Ausmaße annimmt, bekommen die Händler zu spüren. Die beiden wissen aus ihrer täglichen Berufspraxis zu berichten: „Es gibt in Bayern bereits Gebiete, in welchen der Holzhändler keine Existenzchance mehr hat“, bedauern sie. Ein Grund für diese Entwicklung sei in der Forstreform von 2005 zu sehen, durch*

welche ein Ungleichgewicht geschaffen worden sei. Ametsbichler führt aus: „Nach den bestehenden politischen Zielsetzungen werden Waldbesitzervereinigungen, die als Mitbewerber auftreten, staatlich gefördert.“ Beide Kollegen sind sich einig: „Gegen berechnete Fördermaßnahmen ist generell überhaupt nichts einzuwenden. Zum Problem werden Beratungspraktiken aus den Forstämtern, die den freien Wettbewerb behindern und die Existenz des Rundholzhandlers gefährden.“ Dabei werde verkannt, dass der Rundholzhandel für die Aufrechterhaltung eines freien Rundholzmarktes unverzichtbar sei. „Der selbstständige Rundholzhandel gewährleistet dem Kunden eine gute Erreichbarkeit und einen direkten Ansprechpartner. Zusätzlich garantieren wir Rundholzändler Schnelligkeit, Zuverlässigkeit und Belastbarkeit“, machen die erfahrenen Holzändler deutlich.

Aufgrund der aktuellen Entwicklungen sahen die Rundholzändler die Notwendigkeit, im Jahr 2013 eine Interessensvertretung zu gründen. „Schon seit Jahren war klar, dass der selbstständige Rundholzändler eine Organisation hinter sich braucht“, erläutert Ametsbichler, Vorstand des Vereins. Im Rahmen der Vereinsgründung entstand ein Reglement, an welchem sich die Mitglieder orientieren. Liest man sich die auf zwei Seiten festgehaltenen Standards durch, so wird schnell deutlich: Die Richtlinien sind vor allem kundenorientiert und umweltbewusst ausgelegt. Unter anderem geht es um einen verantwortungs- und ökologiebewussten Umgang mit dem Rohstoff Holz. Standards wie Zuverlässigkeit, Flexibilität, Transparenz und Nachvollziehbarkeit werden unter den Rundholzählern hoch geschrieben. „Im Detail heißt das zum Beispiel, dass dem Kunden nach der Vermessung die Holzlisten bei der Abrechnung mitgeschickt werden“, erläutert Ametsbichler. Sein Kollege sagt: „Diese Richtlinien gewährleisten die Basis für eine faire Abwicklung und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Kunden.“

Die Forderungen des Vereins sind klar: Neutralität des Staates, gleiche Rahmenbedingungen für alle am Rundholzmarkt und damit Chancengleichheit. Laut Ametsbichler ist zum Beispiel das Erreichen der Neutralität der Beratungsförster notwendig. „Momentan herrscht hier eine oft zu einseitige Beratung der Waldbesitzer vor“, so der Rundholzändler. Er formuliert zugleich Wunsch und Sorge der Holzändler: „Wir wollen den fairen Wettbewerb aufrecht erhalten. Was unsere Bestrebungen allerdings erschwert sind die politischen Rahmenbedingungen, die einem freien Markt entgegenlaufen.“ Beide sind sich darin einig, dass sich nicht alles von heute auf morgen ändern kann. „Aber ein Anfang ist ge-

macht und wir stehen dem Ganzen sehr positiv und aufgeschlossen gegenüber“, so Schinnagl, zweiter Vorstand des Vereins. Die beiden wirken vorsichtig optimistisch. „Durch den Verein haben wir ein Instrument und eine Möglichkeit,



Beim Blick nach oben kommt es auf den Standpunkt des Betrachters an.

uns für unsere Interessen einzusetzen und ernst genommen zu werden“, sagt Ametsbichler.

Und an Einsatzbereitschaft mangelt es den Rundholzählern nicht. Dafür stehen bereits die oft überdurchschnittlich hohen Arbeitszeiten. Schinnagl macht deutlich: „Mit einer 40-Stunden-Woche ist der umfangreiche Aufgabenbereich bei weitem nicht getan.“ Er ergänzt: „Mittlerweile sind es nicht mehr die klassischen Holzvermarktungsgeschäfte alleine. Wir bieten Komplettangebote von Dienstleistungen an, die von der Beratung bis zur Waldpflege und von der Holzernte bis zur Abfuhr und Entsorgung der Äste reichen.“ Zusätzlich kümmern sich die Rundholzändler um die energetische Verwertung des Restholzes und die Organisation von Neuanpflanzungen. Ametsbichler sagt: „Man ist in gewisser Weise auch ein Manager, muss Konflikte lösen können, unterschiedliche Interessen in Einklang bringen und flexibel auf Kundenwünsche reagieren.“ Dass es sich beim ihrem Beruf um einen wichtigen und notwendigen handelt, daran lassen die beiden Holzändler keinen Zweifel. „Die Zuverlässigkeit der Rundholzändler wird besonders in Krisenzei-

ten deutlich, wie zuletzt durch den Sturm „Niklas“ im Frühjahr 2015. Da hat sich gezeigt, wie wichtig wir sind – auch für den Wettbewerb. Wir haben in Zusammenarbeit mit den Forstunternehmen die Sturmschäden schnellstens aufgearbeitet“, erinnert sich Ametsbichler.

Bei der Frage nach den Zukunftsperspektiven formulieren die Händler zwar konkrete Befürchtungen, verlieren dabei jedoch nicht ihre optimistische Grundhaltung: „Wir sehen an der Entwicklung der Vermarktung von Gütern wie Milch, Getreide und Fleisch, dass es dort seit Jahrzehnten keinen Wettbewerb mehr gibt. Es ist zu einer reinen Sackgasse geworden.“ Diesem Trend, welcher sich auch im Rundholzhandel immer mehr abzeichne, müsse entgegengewirkt werden. Dafür sei der Verein gegründet worden, um gemeinsam einen Beitrag zum Erhalt des freien Marktes in der Holzwirtschaft zu leisten, so Ametsbichler. „Am Negativbeispiel in Baden Württemberg zeigt sich, wohin eine übertriebene staatliche Einmischung in den Holzmarkt führen kann. Holzvermarktungsstrukturen ließen sich mit dem Wettbewerbsgesetz nicht vereinbaren und wurden durch das Kartellamt unterbunden“, weiß Schinnagl. Doch auch im direkten Umkreis beobachten die Holzhändler bereits besorgniserregende Entwicklungen.

Im Laufe des Gesprächs wird immer wieder spürbar, dass die Rundholzhändler mit vollem

Einsatz und persönlichem Herzblut hinter ihrer Aufgabe stehen. Ametsbichler geht auf die besonders schönen Seiten seines Berufsalltags ein: „Es macht Spaß, wenn der Wald gut da steht, er gute Zuwächse verzeichnet und sauber ist.“ Schinnagl ergänzt: „Es ist ein schöner Beruf und wir gehen mit Freude auf Leute zu.“ Er redet nicht lang um den heißen Brei: „Und wir sind bei jedem Wetter draußen. So schön es ist, so beschissen kann es auch manchmal sein“, sagt er lachend. Vor allem aber gebe es einem ein befriedigendes Gefühl, in einem gesunden und intakten Wald zu arbeiten, so der Gaißacher. Dass dies erhalten werden müsse, darin sind beide sich einig. Auch das Wohl der Kunden haben sie als Händler stets mit im Blick. „Wenn es den freien Wettbewerb im Holzhandel nicht mehr gäbe, würde alles in einem Vermarktungsmonopol enden. Dies bekäme insbesondere der Kunde zu spüren“, formulieren sie ihre Ängste. Die Bemühungen der Holzhändler um Wertsteigerung und Sicherheit der Holzversorgung, sowie Transparenz der Preisbildung seien Prinzipien, welche zum jetzigen Zeitpunkt noch für selbstverständlich gehalten werden. „Dies alles könnte dann nicht mehr garantiert werden“, weiß Ametsbichler.

Deutlich wird: Die Rundholzhändler verbreiten Zuversicht. „Wir wollen nur einen fairen Wettbewerb, das ist uns wichtig!“, sagt Ametsbichler. Sein Kollege Schinnagl ergänzt abschließend: „Und dafür setzen wir uns auch weiterhin ein.“

## Erinnerung an die Mitgliederversammlung

Wie bereits angekündigt, findet die 5. Mitgliederversammlung am Freitag, 13. November 2015, Beginn 15.00 Uhr, im Gasthof Hotel Neuwirt, Münchner Str. 4, 85604 Zorneding statt. Einladung und Tagesordnung sind bereits per E-Mail verschickt worden.

Die Möglichkeit einer Übernachtung im Tagungshotel ist gegeben. Bitte bei Bedarf Zimmerreservierung selbstständig direkt im Tagungshotel veranlassen.

Tel. 08106-24260 oder [reservierung@hotelneuwirt.de](mailto:reservierung@hotelneuwirt.de)

Ich danke für das Interesse und verbleibe mit kollegialem Gruß  
Euer

Johann Ametsbichler  
1. Vorsitzender